



Märkische Allgemeine > Nachrichten > **BRANDENBURG / BERLIN**

**BRANDENBURG / BERLIN**

30.06.2004

## Windparks sind Gefahr für Vögel Land plant 19 neue Vogelschutzgebiete

### POTSDAM

Zur Vermeidung von EU-Strafen will das Land 19 neue Vogelschutzgebiete mit besonders hohem Schutzstatus ausweisen. Ein Kabinettsbeschluss zur Meldung der Gebiete an die EU-Kommission sei in der kommenden Woche geplant, sagte Umweltminister Wolfgang Birthler (SPD) jetzt bei der Vorstellung des Umweltdatenberichtes 2004 des Landesumweltamtes (LUA) in Potsdam. Damit wären die Verpflichtungen aus dem EU-Programm "Natura 2000" erfüllt.

Zu den neu geplanten Vogelschutzgebieten zählen neben dem Spreewald und der Lausitzer Bergbaufolgelandschaft unter anderem auch die Agrarlandschaft Prignitz-Stepenitz und der Truppenübungsplatz Jüterbog. Die Gebiete genießen nach Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes und des Bundesverwaltungsgerichts bereits den Rechtsstatus von Vogelschutzgebieten.

Beim Vogelschutz in Brandenburg entwickeln sich Windparks dem Bericht zufolge zunehmend zu einer Gefahr. Die Kollision mit Rotorblättern ist demnach zur zweithäufigsten Todesursache nach freiliegenden Stromleitungen geworden. Die Statistik verzeichnet inzwischen 410 durch Windkraftanlagen getötete Fledermäuse und Vögel. "Die Spitzen der Rotoren erreichen eine Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern. Darauf kann kein Vogel mehr reagieren", sagte LUA-Präsident Matthias Freude bei der Vorstellung des Berichts.

Am häufigsten betroffene Art ist mit 36 Funden der Rote Milan. Besonders bedrückt die Naturschützer aber die Zahl von zehn getöteten Seeadlern. Als "herben Rückschlag für den Vogelschutz in Brandenburg" bewertet der Bericht zudem, dass am Rand des Großtrappenschutzgebietes Fiener Bruch (Potsdam-Mittelmark) ein Windpark mit 30 Anlagen errichtet wurde. "Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich auch eine Trappe in den Rädern verfängt", befürchtet Freude.

Die häufigste Todesursache bei Großvögeln ist der Tod an Stromleitungen mit 966 dokumentierten Opfern, dann folgt die illegale Bejagung. Der Seeadler lebt noch aus einem anderen Grund gefährlich: Er frisst auch bei der Jagd getötete Wasservögel. Seine Magensäfte sind so stark, dass sie auch die in den Kadavern steckenden Bleischrotkugeln zersetzen. 33 Prozent aller untersuchten Seeadler starben an einer Bleivergiftung.

Ende 2003 waren im Land 397 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von 177 000 Hektar ausgewiesen. Dies sind sechs Prozent der gesamten Landesfläche. Hinzu kommen 960 000 Hektar (32,5 Prozent des Landes), die als Landschaftsschutzgebiete gelten. Derzeit werden 78 zusätzliche Verfahren zur Ausweisung von Naturschutzgebieten und Landschaftsschutzgebieten bearbeitet. jps/epd

*Der Umweltdatenbericht ist im Netz unter [www.mlur.brandenburg.de](http://www.mlur.brandenburg.de) einsehbar.*